

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Der Sächsische Erzähler, Verlagsges. Bischofswerda Co., ist das zur Veröffentlichung im Bischofswerda und Neukirch (Kreis) bestellte einzige bestimmte Blatt und enthielt

der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Bautzen und der Bürgermeister ferner die Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Bischofswerda und anderer Behörden

Nr. 240

Mittwoch, den 14. Oktober 1942

97. Jahrgang

Kulmefelder Stalingrads als Panzerfallen

Stettengeschlebene Bolschewistische Gegenangriffe — Sovjetischer Landungsversuch an der Schwarzwasserfront gescheitert

Berlin, 13. Oktober. In Stalingrad verloren die Bolschewisten gegen, wie die Oberkommande der Wehrmacht meint, die Hälfte ihrer Männer, die unteren Truppen in die Kesselfalle gefangen haben, im Gegenangriff herauszubringen. Sie legten mit Artilleriefeuer alles an, was Granatenwerfer und Flakgeschütze aus dem Feuer raus zu bringen. Doch verloren Panzerabteilungen durch ihre Schutzwagen beschädigten. Über die Kesselfalle nach herauszubringen, waren die Bolschewisten durch die verlorenen Stellen zu Panzerfallen.

Die gemeinsam mit den Panzern vorliegenden vorbereiteten Gruppen waren bald wieder allein im Kampf. Konzentrierten, fliegende und Marschgruppenkette konzentrierten in sie ein. Handgranaten und Spaten entzündeten schließlich den Kampf. Dann gegen Waffen. Unsere Soldaten haben jetzt überhandnahmen, eben Trümmerbergen, jeden Platz und jeden kleinen Graben Boden nach.

Sovjetlager rückten die zurückweichenden Bolschewisten und die feindlichen Reiter mit Bombe und mit dem Feuer zurück. Damit kam der feindliche Panzerwurf zum Stillstand.

Aus den Höhen der deutschen Operationen im Raum Kasan zu führen, verloren die Bolschewisten, mit kleinen Einheiten dann bereits den unteren Truppen befreite Südmarschen zu Lübeck. In der Nacht näherten sich feindliche Stoßtruppen auf fünf Kilometern dem Ufer. Durch Minenfelden verhinderten sie die Annäherungen mit beschwerten Polizeiabteilungen, die sich in Südmarschen und Richtung am Steg verloren bewegten. Dann griff der Feind von See auf und nom-

nnten das die deutschen Sicherungen an, während gleichzeitig feindliche Schlachtflieger den Landungsversuch mit dem Feuer ihrer Bordkanonen unterstützen.

Unsere Soldaten waren aber auf dem Posten. Im Nachgang erledigten sie zuerst die Versprengten und bereiteten dann den Landungsversuch durch gutgesetztes Artillerie- und Flakgeschütze ab. Nach zwei Stunden Gefecht drehten die von Tiefenwasser beförderten Boote wieder ab, ohne daß die Stoßtruppe an Land kommen konnten.

Nach an der Zeevel-Front kam es wieder zu Kämpfen. Die deutschen Truppen hatten in den letzten Tagen durch wechselseitige Infanterie- und Panzerverbände ihre Angriffsabsichten erkannt. Mit drohenden Waffen waren die Gefechtsformationen durch das hohe Feuerengros gefangen. Vor ihnen rollte ein Zug leichter Kampfflugzeuge, die in langen Abständen vorstießen, um die vorausziehenden Kräfte des Feindes zu zerstören. Dann kam der Kampf um die Stellung. Sie war von Infanterie und Artillerie fast besetzt. Als die weit gestrahlte Kampfgruppe der deutschen Panzer heraustrat, schlug ihr schweres Geschütze entgegen, aber auch die deutschen Geschütze jagten Granate um Granate gegen die schwer erkennbaren Panzer und Waffenträger. Von den treibenden Geschossen und den Feuerbällen entzündet, brannte das därrte Gebüsch in hellen Flammen. Doch unbekümmert um Feuer und treibende Granaten brachen unsere Panzer in die feindliche Stellung ein, wo die getarnten Geschütze und Granatwerke eingeschlagen wurden. Durch die auf Schwerpanzertypen eingeschlossenen Panzergrenadiere wurde der letzte Widerstand gebrochen.

Als Deutschland im November 1918 die Waffen niedergelegt, war es militärisch unbesiegbar; die Kapitulation war eine Folge der Versetzung des inneren Volkskörpers. Jahr lang hatte die feindliche Agitation nicht nur in der Welt gegen Deutschland gehetzt, sondern auch Mittel und Wege gefunden, um das Vertrauen des deutschen Volkes in die eigene Kraft zu erschüttern.

Einen wesentlichen Anteil an der Schwächung der deutschen Moral hatte das Weltbildungspogramm des USA-Präsidenten Wilson, der in vierzehn Punkten das Bild einer neuen, schönen und glücklichen Gemeinschaft der Völker umriß. Im Vertrauen auf Wilsons Erklärung, daß es keinen Sieger und keine Besiegten geben solle, tat Deutschland den verhängnisvollen Schritt zu Friedensstand- und Friedensbedingungen. Die Wilsonschen Versprechungen lagen nicht auf dem Verhandlungstisch; dort lagen die enttäusigenden Bestimmungen übermäßiger Ententegegnere und die späteren Schandparagraphen des Dictats von Versailles.

In den Planen der gegnerischen Staatsmänner ist immer geistiglich verminzt worden, auf die Rolle einzugehen, die Wilson in dem teuflischen Spiel gegen Deutschland übernommen hatte. Es wurde immer wieder versucht, ihn auch noch seitens Erfahrung als den großen Idealisten hinaufzustellen. In diesem Streit ist das deutsche Volk gegen Einflüsterungen von außen immun. Das wird auf der Gegenseite auf das lebhafte Gedächtnis aufmerksam gemacht, die innere deutsche Front zu schwächen, ist jetzt der USA-Rundfunkredakteur Volney Hurd so unverblümt gewesen, die feindliche Agitation des Weltkriegs mit der Agitation der Neuzeit zu vergleichen. Und dabei ist ihm das folgende Geständnis entglüht:

Der erste Weltkrieg wurde nicht durch die militärische Überlegenheit der Alliierten gewonnen, sondern er wurde auf geistigem Gebiet gewonnen, und zwar durch das Wilsonsche Programm der vierzehn Punkte. Daß dieses Programm tatsächlich in Deutschland einen großen Eindruck gemacht hat und schließlich dazu führte, daß man in Deutschland die Fähigkeit zur Durchführung des Krieges fast deutlich erweiterte, geht schon aus der Tatsache hervor, daß Hitler immer wieder den damaligen Präsidenten Wilson und seine vierzehn Punkte anprangt.

Das deutsche Volk hat in der Tat in den Jahren seiner Knechtlichkeit erkannt, daß es von Wilson verdeckt und die Freiheit seiner militärischen Erfolge gebracht worden ist. Der Führer hat nicht aufgehört, dem deutschen Volk die Gründe seiner Niederlage einzuhämmern und Wilsons Politik schamlos aufzudrehen. Das deutsche Volk ist unter der Führung Adolf Hitlers innerlich so stark und gefestigt geworden, daß es dem Versuch Roosevelt und Churchill, mit der sogenannten Atlantik-Charta eine neue Wilson-Agitation einzuleiten, mit souveräner Ablehnung gegenüberstand. Das überparteiende "Volks" - Nachwerk ist für uns kein Politismus, sondern ein blinder und lächerlich zurückgewiesener Bauernkriegsgeist.

Das haben auch die Leiter der gegnerischen Agitation eingesehen. Sie verzögern schon seit Wochen und Monaten darauf, die Atlantik-Charta in die Waagschale des Krieges zu werfen. Es besteht selbst im gegnerischen Lager kein Zweifel mehr daran, daß sie ihren Zweck verfehlt hat. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, wenn der USA-Rundfunk durch den Mund des Redakteurs Volney Hurd erklären läßt:

"Wir müssen dieselben Agitationsgrundlagen schaffen, über die wir im ersten Weltkrieg verfügten. Wir brauchen auch diesmal etwas Ähnliches wie Wilsons vierzehn Punkte, um nicht nur in militärischer, sondern auch in geistiger Beziehung zur Bekämpfung des Krieges beitragen zu können."

Es hätte dieser Radoansprache wirklich nicht bedurft, um die Unzufriedenheit der gegnerischen Verbündeten zu erklären. Niemand nimmt wir mit Besiedelung zur Kenntnis, daß die drohungsartlichen Nachsätze Wilsons ihren Bauernrotte so offen eingeschlagen. Sie mögen nach "etwas Ähnlichem wie Wilsons vierzehn Punkten" suchen, so lange sie wollen, auf das deutsche Volk und auf die jungen Völker Europas machen sie keinen Eindruck mehr.

Neue Hitlerkreuzträger

Berlin, 13. Okt. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Karl Nordenburg, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst der Spionagesicherheitsabteilung, Kommandeur eines IV.-Btl. Schützen-Regiments; Major der Kampfgruppe H.-Kampfgruppenführer Karl Schumers, Bataillonskommandeur in einem II.-Btl. Schützen-Regiment; Hauptmann Willi Riedel, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Hauptmann Alfred Kindler, Staffelsoldat in einem Kampfgruppen-Überstabschef Ulrich Schnitter, Zugführer in einem Infanterie-Regiment, und H.-Unterscharführer August Singel, Gruppenführer in einem Infanterie-Regiment der Waffen-SS.

Auch die Sovjetslotte in der Hand der Politritter

Berlin, 14. Okt. Das Präsidium des Obersten Rates der Komintern hat die Wirkung der Verordnung vom 8. Oktober 8. J. auch auf die Sowjet-Kriegsflotte erweitert. Das bedeutet, daß genau wie in der Sowjet-Armee, nunmehr auch die Sowjet-Kriegsflotte die gleiche militärische und politische Macht in die Hände der Politischen Kommissare gelegt wurde.

Leidermangel in Australien, dem leidenschaftlichsten Land der Welt

Graf, 14. Okt. Illustration des leidenschaftlichsten Landes der Erde, nämlich nach einer "Times"-Meldung aus Melbourne: "Sohnen aus Bergescha" ist besonders weinig, und die Sohlen würden deshalb nicht hupfern. Auch ein Trost, aber zugleich ein neues Leidchen: "Die Auswirkungen der Mobilisierung der Rohstoffreserven des Britischen Reichs infolge der einschneidenden Wirkungen der Tätigkeit der U-Boote werden ill.

Nächste Zukunftsaufgaben der deutschen Landwirtschaft

Die Technik im Dienst der Landarbeit

Berlin, 13. Oktober. Am Dienstag begann in Berlin eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des landwirtschaftlichen Betriebs im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Staatssekretär Billiken gab einladend einen Überblick über die bisherigen Arbeiten der Arbeitsgemeinschaft. Insbesondere berichtete er über die erfolgreiche Durchführung des Bauernarbeitswettbewerbs 1941/42, an dem sich über 1000 Arbeitnehmende und Bauern beteiligt hatten.

Am Nachmittag sprach zur Eröffnung der Ausstellung der preisgekrönten Entwicklungen für den und Neubauhofbau aus dem Bauernhofwettbewerb Staatssekretär Basse über die grundsätzlichen Aufgaben des Bauwesens in der Landwirtschaft. Die Sprengung der Raumgrenze durch die deutsche Wehrmacht bringt dem deutschen Bauerntum nach dem Kriege außerordentliche Aufgaben. Weite Räume müssen mit deutschem Bauernhof besiedelt werden. Gleichzeitig dürfe aber die ernährungswirtschaftliche Leistung der Hölle im Mittelreich keineswegs abnehmen, sondern müsse im Gegenteil weiter gesteigert werden. Diese beiden Aufgaben können nebeneinander gleichzeitig nur gemeinsam werden, wenn die Technik in größtem Umfang in den Dienst der Landarbeit gestellt werde.

Der Menschenmangel werde in unserer Wirtschaft das Kardinalproblem der nächsten Jahrzehnte sein. Die Mechanisierung der Landarbeit auf dem Acker sei im wesentlichen ein gelöstes Problem. Das heisse natürlich nicht, daß nicht noch manche Verbesserungen gefunden werden könne und müsse. Die Aufgabe der Mechanisierung der Arbeit auf dem Hof der siedelner Anhöhe noch nicht gelöst. Dies beruhe vor allem darauf, daß die landwirtschaftlichen Bauten infolge der überwiegenden Notwendigkeit mit der allgemeinen Entwicklung nicht Schritt gehalten haben, sondern auf dem Stand vor etwa 100 Jahren.

Erleichterung der Arbeit der Landfrau

sieben geblieben seien. Jetzt stellt sich nun heraus, daß man die gewogenen Centen nicht in den alten Bauten bergen und verarbeiten könne. Aus dieser Lage heraus ergibt sich die ungeheure Größe der Aufgaben, die das landwirtschaftliche Bauwesen in Zukunft zu erfüllen habe.

Vor allem muß man dabei auch zu einer

Erleichterung der Arbeit für die Landfrau kommen. Ebenso wie die Technik in der Industrie den Arbeitstag ermöglicht habe, müsse die Technik in Zukunft auch vor allem bei den Frauen ermöglichen. Die Technik sollte darüber nicht nur die Arbeit erleichtern, sondern auch die Produktivität der einzelnen Arbeitskraft erhöhen. Die Aufgaben des Bauernwesens würden die ersten Aufgaben des Reiches sein.

Die Nachfrage an Baumaterialien, die auch auf weite Strecken verkehren, mache es erforderlich, die zweckmäßigsten zu bauen, das das bestehend vorhandene Material nicht falsch verwende, sondern richtig eingesetzt werde. Es sei selbstverständlich, daß so groß die Bedeutung der Zweckmäßigkeit im landwirtschaftlichen Bauwesen auch sei, doch die in unseren Dörfern vorhandenen Elemente der Tradition und Bodenständigkeit werden berücksichtigt werden müssen.

Der Ministerpräsident des Irls hat zum Abschluß des islamischen Gebetsmonats Ramdan in einer Ansprache einen Appell zum Widerstand gegen die britische Unterdrückung in den okupierten Ländern der islamischen Welt gerichtet.

Die Frau des Marchais Chiang Kai-shek, deren sonstige Hinweise zu den Vereinigten Staaten bekannt ist, greift in einer Botschaft die angelsächsische Welt „wegen der gegen ihr Land begangenen Gewalttaten“ heilig an.

Smuts in London eingetroffen

Stockholm, 14. Okt. Paul Reuter ist der britische Botschafter in Südafrika, Smuts, am Dienstagabend in Beratungen in London eingetroffen.

Der diplomatische Mitarbeiter Reuters schreibt dazu u. a., daß der erste Besuch Smuts' in London seit Kriegsbeginn zweifellos von großer Bedeutung sei, da er stets über die größeren strategischen Fragen zu Rate gezogen werde. Die Tatsache, daß er den jüngsten Auftrag zur Reise nach London erhalten habe, gilt der Concessions- und das Reaktion von unangefochten dringend. Unterstreiche die Bedeutung der Unterredungen, die ihn in London erwarten. Dieser Besuch werde ein Schlaglicht auf die Erklärung Churchill's in Edinburgh: „Wir haben einen ernsten und direkten Auftrag in diesem Felde erreicht.“

USA-Negengeneral dankt den Engländern für die freundliche Aufnahme

Stockholm, 14. Okt. Der englische Nachrichtendienst meldet: In London gab Brigadegeneral Benjamin Davis, der einzige Negengeneral in der USA-Armee, der Erkenntnis der Negengruppen für die freundliche Aufnahme dankbar, die ihnen vom britischen Volk bereitet worden ist. Besonders angehoben Reibungen zwischen Weisen und Negengruppen fand Davis, daß er „nicht über ernste Unruhen enttäuscht“ sei, obwohl es „gelegentlich“ zu Schlägereien komme. Er hoffte hingegen, daß die USA-Armee keinen Unterschied zwischen Weisen und Negern finde, denn sie kämpfe „für die Freiheit der Demokratie“.

Chile unter stärkstem Wirtschaftsdruck der USA.

Urgo, 14. Oktober. Die Gouvernierung der chilenischen Regierung steht noch, wie Meldungen aus Santiago de Chile berichten, unter Druck der Vereinigten Staaten gegen die chilenische Wirtschaft und Wirtschaft. Man erhält in allen Kreisen eine Einschätzung, und man bereitet in Wahlkreis eine allgemeine Wirtschaftskontrolle in Chile vor, weil sie die Regierung den politischen Machten Wolfgang